Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich J. B.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Einundzwanzigster Jahrgang.

Inserate
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 40 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.]

Nr. 163. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 16. Juli **1887.**

Die Russischen Anleihen.

An den Börsen möchte man gerne wissen, ob die Mahnung an das deutsche Publikum, sich seines Besitzes an russischen Anleihe-Papieren zu entäußern, offiziösen oder nichtoffiziösen Ursprungs sei. In letzterem Falle gilt die seit mehreren Tagen eingetretene Baisse-Bewegung für unbefährlich und vorübergehend, während die bloße Möglichkeit, es steckte hinter der Mahnung ein inspirirter Rathgeber, andauernde Paniken als gerechtfertigt erscheinen läßt.

Daß die eingetretene Abwärts-Bewegung durch unbefangene Prüfung der russischen Verhältnisse eingetreten sein könnte, und daß die deutschen Kapitalisten im Hinblick auf die Unberechenbarkeit der russischen Politik nicht länger die Gläubiger eines Staates sein möchten, dem es plötzlich in den Sinn kommen kann, seinen Verpflichtungen nur noch bedingungsweise oder auch gar nicht nachzukommen, diese einfachen und ganz natürlichen Erwägungen gelten für ausgeschlossen. Es soll die Abkehr der deutschen Sparer und Kapitalisten von den russischen Papieren durchaus aus offiziellen Anregungen entstanden sein.

Diese Erwägungen mögen zu bejahenden oder zu verneinenden Bescheiden führen — für das an den russischen Anleihen betheiligte deutsche Publikum hat nur die eine Frage Werth und Bedeutung: verdient Rußland nach wie vor unbeschränkten Kredit, oder hat das deutsche Kapital Grund zu äußerster Vorsicht? ist also die jetzige Bewegung eine von den Börsen gemachte, oder ist sie innerlich berechtigt?

Betheiligt ist die Börsenspekulation an dem Rückgang der russischen Werthe unbedingt, aber der bisherige Abwärts-Prozeß schließt die Annahme völlig aus, daß eine künstliche Baisse inscenirt sei, die durch Aufwärts-Bewegungen nächstens wieder werde ausgeglichen sein.

Die russische Regierung hat vor einigen Wochen verrathen, daß sie kein Bedenken trägt, den Besitz von Ausländern, die sich unter ihren Schutz gestellt haben, zu konfisziren, und daß gegen solches Verfahren ein Rechtseinspruch ausgeschlossen ist. Das hat selbstredend alle stutzig gemacht, und hieraus resultirte der Rückgang der russischen Anleihewerthe, denn jeder sagte sich: Die gleiche rücksichtslose Mißachtung wohlerworbener Rechte kann plötzlich die Besitzer russischer Anleihen treffen und diese Besitzer haben dann ganz einfach das Nachsehen.

Diese besorgnißvolle Möglichkeit warf eine Menge von Betrachtungen auf, die allesammt berechtigt sind. Hat der russische Geldmarkt deutsche Werthe aufgenommen? Nein, sondern nur Deutschland hat von seinem Kapital mit vollen Händen Millionen über Millionen an Rußland abgegeben. Eine Gegenseitigkeit fand und findet so wenig statt, daß der russische Finanzminister noch vor fünf Jahren sagen konnte: Alles Geld, das wir brauchen, bekommen wir gegen Obligationen von England, Holland und Deutschland! Unser russisches Kapital ist an russischen Anleihen unbetheiligt und nachträglich hat es blos von den beiden Prämien-Anleihen aus den Jahren 1864 und 1866 starke Posten an sich zu bringen versucht. Rußland ist in der glücklichen Lage, im Grunde nur ausländische Gläubiger zu haben.

Die Zahl dieser ausländischen Gläubiger hat sich seit der Afghanistan-Affäre, die einen großen Krieg zwischen England und Rußland herbeizuführen drohte, verringert: das reiche Großbritannien begann den da ab, seines kolossalen russischen Effekten-Besitzes sich zu entäußern und den weitaus größten Theil desselben an die deutschen Geldmärkte abzugeben, von denen die russischen Werthe auch wirklich aufgenommen wurden. Auch das reiche Holland trat seitdem als Verkäufer russischer Anleihen auf und war glücklich, recht viele Obligationen in Berlin, Frankfurt und Hamburg los zu werden. So kamen nach Deutschland zu den ungezählt vielen Millionen ungezählte neue, und es geschah erst vor einigen Jahren, daß sogar die Seehandlung, also ein staatliches Finanz-Institut, an die Spitze eines Konsortiums sich stellte, das für den russischen Staat Käufer einer Goldrente zusammenbrachte.

Seitdem sind die deutschen Kapitalisten und Sparer mit Russen in solchem Uebermaße versehen, daß dieser Zustand nicht mehr ein gesunder genannt werden kann. Und das Abnorme der Lage steigert sich dadurch, daß Deutschland sogar dem russischen Finanzminister bei Umwandlung fünfprozentiger Papiere in vierprozentige Vorschub leistete. Der Reiz guter Zinsbezüge schwand damit, und es blieb nur die Schuld eines Staates übrig, dessen Finanzmaßnahmen keine Volksvertretung, überhaupt keine Kontrolle-Instanz überwacht. Seine Zinsen hat ja Rußland jederzeit prompt bezahlt; nur weiß niemand zu sagen, ob zu prompter Zinszahlung nicht Anleihen aufgenommen wurden. Groß ist der Reichthum des Landes, aber groß auch die Korruption. Bei uns wird jeder Pfennig gebucht — drüben verschwinden Millionen.

Der russische Papierrubel wurde vor ganz kurzer Zeit mit der Hälfte des Nominalwerths bezahlt; das sagt mehr, als ein bogenlanges Exposé, und dieser eine Umstand beweist, daß drüben recht vieles faul sein muß. Der kolossale Rückgang des russischen Papiergeldes gab wahrlich Anlaß genug zum Nachdenken über den eigentlichen Werth der russischen Schuldverschreibungen verschiedenster Arten, und man fragt angesichts dieser erschrecklichen Thatsache: steckt hinter dem jetzigen Rückgange der Werthe ein Souffleur des deutschen Kanzlers? Hinter dem Niedergang steckt die Misère der russischen Finanzverwaltung und der russischen Politik, zum guten Theil auch die Misère deutscher Vertrauensseligkeit.

Es ist leider nur zu wahr: russischer Staatsbankerott oder russische Treulosigkeit würde zu furchtbarer Verarmung in Deutschland führen. Und hierin steckt eine nahezu unfaßbare Unnatürlichkeit, die doch wahrlich nicht fortbestehen sollte. Nicht steht Rußland vor einem Bankerott, nicht auch hat Deutschland zu besorgen, sein Hauptschuldner werde nächstens nicht mehr Zinsen zahlen. Allein wenn die deutschen Gläubiger, dem Beispiel Englands folgend, ihren russischen Effekten-Besitz in deutsche Werthe umtauschen, so denken sie dabei nur an ihre Pflicht der Selbsterhaltung. Seitdem der londoner Markt von den Russen sich emanzipirt hat, nimmt er mit Vorliebe deutsche und preußische Konsols auf. Die Engländer sind kluge, vorsichtige Kaufleute; und die deutschen Kapitalisten sollten es nicht sein? Die Befreiung von russischen Werthen stellt sich gegenüber der Unberechenbarkeit des russischen Panslavismus und gegenüber dem geradezu ekelhaften Deutschenhaß der Russen als eine ganz elementare Klugheitsmaßregel, zugleich auch als eine politische Anstandspflicht heraus.

Wenn das Deutsche Reich Anleihen macht — die Russen zeichnen nicht einen Pfennig. Sie nehmen nur von uns Millionen über Millionen, und ihre politischen Calculs sind so vermessen, daß sie unsere finanzielle Abhängigkeit von den Launen des russischen Finanzministers als einen gewichtigen Faktor zu ihren Gunsten auffassen.

Dies besagt genug, und der begonnene Gesundungsprozeß des deutschen Kapitalmarktes nimmt, wie es den Anschein gewinnt, seinen Fortgang, bis ein normaler Zustand sich herausgebildet hat, der mit der finanziellen Emanzipation Deutschlands von Rußland erreicht sein wird.

Politische Uebersicht.

Das französische Nationalfest scheint einigermaßen anständig verlaufen zu sein. Die bis jetzt darüber vorliegenden telegraphischen Nachrichten lauten;

* **Paris,** 14. Juli. Zur Feier des Nationalfestes fand heute vormittag 9 Uhr auf dem Platze vor dem Stadthause eine Revue der Schülerbataillone statt, welcher der Unterrichtsminister Spuller, der Seinepräfekt und der Vorsitzende des Munizipalraths beiwohnten. Aus der zahlreich versammelten Volksmenge ertönten wiederholt lebhafte Hochrufe auf die Republik. Der Abmarsch der Truppen nach dem Longchamp, wo die große Truppenrevue stattfindet, erfolgte unter großem Menschenzusammenlauf, aber ohne alle Störung der Ruhe. Der Himmel ist bedeckt und droht mit Regen.

* **Paris,** 14. Juli. Ein aus der Patriotenliga und anderen Gesellschaften bestehender, etwa 2000 Personen zählender Zug mit Dérouléde an der Spitze, marschirte heute vormittag nach der Place de la Concorde und legte dort an der Statue der Stadt Straßburg Kränze nieder. Die auf dem Platze versammelte Menge nahm die Kundgebung mit Beifallsbezeugungen auf. Anderweitige Demonstrationen fanden nicht statt. Dann begab sich der Zug zu der Statue der Jeanne d'Arc, wo ebenfalls Kränze und Blumensträuße niedergelegt wurden.

* **Paris,** 14. Juli. Präsident Grévy verließ kurz nach 3¼ Uhr das Elisée, um sich zu der in Longchamp stattfindenden Truppenrevue zu begeben. In der Begleitung des Präsidenten befanden sich sämmtliche Minister. Auf dem Wege nach Longchamp wurde der Zug, der von einer Abtheilung Kürassiere eröffnet und geschlossen wurde, mehrfach mit Hochrufen auf den Präsidenten Grévy begrüßt.

* **Paris,** 14. Juli. Die republikanischen Blätter sprechen die Hoffnung aus, die Bevölkerung werde sich bei dem heutigen Nationalfeste aller Kundgebungen enthalten. Der „Intransigeant" fordert auf, zur Revue zu gehen, sich aber auf legale Kundgebungen zu beschränken. Pfeifen, fügt das Blatt hinzu, sei allerdings auch legal.

Der bulgarische Ministerpräsident Stoiloff hat verfügt, daß alle unter seinem Amtsvorgänger internirten Personen in Freiheit gesetzt werden. Der Prinz von Koburg hat auf die Glückwunschtelegramme der Bevölkerung geantwortet, daß die Sympathien Europas und die verständige Haltung Bulgariens allein imstande seien, den bulgarischen Wünschen Erfolg zu verschaffen und daß er auf die Einsicht und die Ergebenheit des bulgarischen Volkes rechne. — Ueber die Stellung Rußlands zu der Fürstenwahl in Bulgarien wird wieder eine beachtenswerthe Preßstimme laut. Das „Journal de St. Pétersbourg" erinnert daran, daß die Erklärungen des Prinzen von Koburg selbst und die kürzlich dargelegten Ansichten der Mächte dahin gingen, daß die erste Bedingung für eine zulässige Kandidatur die Genehmigung Rußlands sei. Der Prinz werde sich nicht durch eine Deputation nach Sofia führen lassen; wenn er es thäte, so würde er, weit entfernt die Lage zu verbessern, sie noch mehr verwickeln. Was die Mächte angehe, so würden, wenn einige Kabinets geneigt seien, die Wahl zu sanktioniren, dieselben schließlich doch einsehen, daß dies nur die Lage verschlimmern und die Pläne der Regenten unterstützen würde, welche nichts mehr wünschten, als sich aus ihren eigenen Verlegenheiten zu befreien, indem sie die Mächte unter sich veruneinigten. Die Pforte habe sich übrigens in dieser Frage noch nicht an die Mächte gewendet und es sei mehr als wahrscheinlich, daß sie die Dispositionen der Mächte abwarten werde, ehe sie sich äußere. Kurz, die ganze Angelegenheit scheine ein vergebliches Unternehmen der ihrem Ende entgegengehenden Regentschaft zu sein. Wenn dasselbe auch eine Lösung

---

Seltsame Sagen.

I.

Das Irrlicht.

Einst ging durch nächtlichen Wald ein Priester mit dem Sakrament. Voran schritt der Küster mit der Laterne.

Alland der Schäfer hatte den Weg verloren und da er ihn in der finstern Nacht nicht finden konnte, schritt er dem Lichte des Küsters nach. Der Weg stieg bergan über Gestein und Gerölle. Da zuckte vor den Füßen des Alland plötzlich ein Irrlichtlein. Es war blau wie ein Spirituslämmchen, sprang das einemal in die Erde hinein, hüpfte das anderemal dem Schäfer bis zum Knie herauf, als wollte es sich ihm in den Weg stellen. Weil sich Alland aber nicht irremachen lassen wollte, so begann das Irrlichtlein zu reden und sprach: „Lieber schöner Schäfer! Wohin willst du denn? Weißt du auch, was dein Ziel ist, wenn du jenem Lichte dort folgst? Du wirst zu einer elenden Hütte kommen, und darin wird ein schwerkranker Greis liegen, und der wird vor deinen Augen die Qualen des Todes leiden. Nein, Alland, um einen Bettler sterben zu sehen, dazu bist du wahrlich zu jung und lebenslustig. Lass' dieses traurige Licht und komme mit mir. Ich führe dich zu Lust und Freuden, wie du sie schöner nicht denken kannst. Ich erfülle dir deine geheimsten Wünsche. Zu drei Zielen will ich dich führen, zwei davon magst du selber wählen, das dritte wähle ich. Willst du's mit mir versuchen?"

„Das will ich," antwortete Alland der Schäfer. „Bei einem Sterbenden wüßte ich in der That nicht, was anzufangen. Ich will Leben, nichts als Leben, unermeßliches Leben, so viel, daß es ein einziger Mensch gar nicht ertragen kann."

„Also sprich," sagte das Irrlicht, wohin soll ich dich führen?"

„Darüber thut mir keine Wahl weh," antwortete der Schäfer, „führe mich zum schönsten Weib auf der Welt."

„Das ist leicht und das ist schwer," versetzte das Irrlicht und wunderte sich insgeheim, daß der vierundzwanzigjährige kernfrische Bursche keinen Namen zu nennen wußte. Nun um so besser, manchem ist das nächste Weib auch das schönste. „Wohlan, folge mir!"

Und das Irrlicht begann voranzuflattern wie ein blitzblauer Falter, über Stock und Stein hin und theilwärts gegen einen kühlen Grund.

Und im kühlen Grund, da stand eine Mühle. Hinter den klappernden Rädern war ein Fenster, es war offen und die weißen Vorhänge wehten sachte in der Nachtluft. Diesem Fenster flackerte das Irrlicht zu, und Alland schlicht und kletterte ihm nach.

Als er über das Gesimse gestiegen, im Gemache war und sich von dem Inhalt desselben auf das angenehmste überzeigt hatte, fragte das Irrlicht, ob es noch weiter dienstbar sein dürfe? Der Schäfer entließ es. —

Seit dieser Nacht waren drei Jahre verflossen. Alland der Schäfer hatte die Müllerstochter zum Weibe nehmen müssen. Oft blickt er sie nun verstohlen an und wolte nicht begreifen, wieso er vom Irrlicht sich diese Person als das schönste Weib auf der Welt anflunkern lassen konnte! Zwar suchte die Müllerstochter das Irrlicht zu rechtfertigen, indem sie schöne Kleider und schönes Geschmeide an ihren Leib hing. Dem Alland wäre es aber lieber gewesen, das Weib hätte das Kleid geschmückt, als umgekehrt. Ferner waren drei Kinder da, gegen welche Alland weiter nichts einzuwenden hatte, als daß sie immer nach Brot schrieen. Der Schäfer konnte mit seinem Erwerbe schon lange nicht mehr auskommen und hatte nun auch die Weberei erlernt, um, damit er sein Weib kleide und seine Kinder nähre, nächtigerweile die Wolle zu verwebern, die seine Schafe ihm abgeworfen hatten. So saß er oft in später Stunde bei dem kümmerlichen Lampenlicht und knüpfte und schiffelte an seinen Fäden. Und einmal, wie er so müde und verzagt bei seiner Arbeit saß, sprang aus dem Fadengeflechte das blaue Irrlichtlein.

„Alland!" redete es ihn an, „so finde ich dich wieder! Es giebt kein kümmerlicheres Geschäft, als Fäden zu knüpfen, die das Schicksal zerrissen hat, und noch dazu bei der Todtenampel, bei der man kaum genug sieht, um einzuschlafen, geschweige um zu webern. Besinne dich einmal, Schäfer, ob du es nicht lieber wieder einmal mit mir versuchen willst."

„Ich danke," antwortete Alland, „du hast mich einmal geführt und ordentlich in die Patsche gebracht."

„Ich verstehe dich nicht," versetzte das Irrlicht. „Ich dich in die Patsche gebracht? Hast du nicht selbst das Ziel gewählt? Ich habe nur deinen Wunsch erfüllt. Wähle heute klüger und folge mir."

„Gut," sagte er, „zu verlieren habe ich nichts, aber viel zu gewinnen. Ich brauche Geld."

„Geld magst du wohl haben," sprach das Irrlicht. „Komm und folge mir getreulich, die Nacht ist finster und stürmisch. Nimm auch eine Waffe zu dir, die Gegend ist unsicher und Geld muß, wie du weißt, nicht allein erworben, sondern auch bewacht werden."

Alland steckte sein Messer in die Lederscheide, setzte seinen Hut auf und folgte dem Irrlicht. Dieses flog voran über den Weg und über die Haide und einem Meierhofe zu, der einsam und still dastand auf der weiten Ebene. Dort glitt das Irrlicht an der Holzwand hin und her, als ob es den Eingang suchte. Da die Thür verschlossen war, schlüpfte es durch die Spalte eines rückwärtigen Fensters hinein und winkte dem Schäfer, daß er nachkomme. Dieser wußte sich nicht zu helfen, das Fenster war ja mit einem Laden verschlossen. Weil aber der kalte Wind so unmenschlich pfiff, daß Alland glaubte, er müsse erstarren in diesem Wintersturm, so erbrach er mit starker Hand den Fensterladen, um unter ein schützendes Dach zu kommen. Im Gemach, in welchem er nun stand, sah er etwas sehr Seltsames. Auf dem Tische lag ein Haufen von alten Thalern und das Irrlichtlein tanzte lustig um denselben herum, daß es sich spiegelte in blankem Silber.

„Sollte das mir gehören," sagte der Schäfer zum Irrlicht, „so ist es ein sinniges Geschenk, das du mir da machest. Du hältst Wort und ich danke es dir."

Damit streckte er seine Hand aus nach dem Silber. Im selben Augenblick aber ging die Thür auf und der Pächter mit blinkendem Beil stürzte herein, um seine Summe, die er

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870716010/fragment/page=0001

der Schwierigkeiten der bulgarischen Frage nicht herbeiführen könne, so sei doch zu hoffen, daß weitere Komplikationen zwischen den Mächten dadurch nicht entstehen würden. Was Rußland angehe, so werde es von der bisher befolgten Linie nicht abweichen.

Von der belgischen Repräsentantenkammer wurde am Donnerstag bei der fortgesetzten Berathung des Armee-Rekrutirungsentwurfes der Artikel betreffend die persönliche Ableistung der Militärdienstpflicht mit 69 gegen 62 Stimmen abgelehnt. Der ganze von Ultremont vorgelegte Gesetzentwurf wurde hierauf zurückgezogen.

Parnell hat den Schatzmeister der irischen Nationalliga in Amerika, den Bankier Eugene Kelly in Newyork, telegraphisch von der dringenden Nothlage des Fonds für ausgewiesene Pächter in Kenntniß gesetzt und die Hoffnung ausgesprochen, daß die amerikanischen Freunde jetzt ihre Anstrengungen verdoppeln würden. Der Verein für den parlamentarischen Fonds hat infolgedessen durch Herrn Kelly Parnell 10,000 Doll. zustellen lassen. In der betreffenden Depesche bedauert der Verein, nicht mehr augenblicklich schicken zu können, da die Mitglieder wegen der jetzigen heißen Jahreszeit überall zerstreut wären. Der Verein wird jedoch den Gegenstand bei der ersten Gelegenheit wieder aufnehmen.

Deutsches Reich.

** **Berlin,** 14. Juli. Se. Maj. der Kaiser ist heute früh in Konstanz eingetroffen und, wie uns von dort telegraphisch gemeldet wird, von dem Großherzog, dem Erbgroßherzog und deren Gemahlinnen empfangen und zu Schiff nach der Mainau geleitet worden. Der Kaiser stand dabei auf dem Deck des Schiffes und wurde von einer äußerst zahlreichen Menschenmenge begeistert begrüßt. Zu der Reise nach Gastein wird der Kaiser, wenn sein gegenwärtiges Wohlbefinden anhält, die Arlberg-Tour wählen, dann wahrscheinlich in Innsbruck für eine Nachtruhe die Fahrt unterbrechen und in Gastein am 19. Juli eintreffen. Eine Begegnung mit dem Kaiser Franz Josef ist sicher, doch ist der Tag noch nicht bestimmt. — Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind gestern nachmittag, wie uns telegraphisch aus London gemeldet wird, auf der Yacht „Viktoria und Albert" in Cowes angekommen, wo Höchstdieselben verbleiben, bis das Schloß Norris für ihre Aufnahme hergerichtet ist. — Prinz Wilhelm kam gestern nachmittag von Potsdam nach Berlin und folgte mit dem gesammten Offizier-Corps seines Garde-Husaren-Regiments einer Einladung des Offizier-Corps des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments zur Tafel nach dem Offizier-Kasino in Moabit. Heute beabsichtigte Prinz Wilhelm mit seinem Garde-Husaren-Regiment eine Felddienstübung in der Umgegend von Potsdam abzuhalten, und dem Vernehmen nach beabsichtigt er mit demselben in der kommenden Nacht auch ein Biwack zu beziehen. Wie verlautet, gedenkt der Prinz dem Kaiser in Gastein einen Besuch abzustatten, während die Prinzessin sich voraussichtlich schon in der nächsten Woche auf einige Zeit nach Gravenstein in Holstein begeben wird.

△ **Berlin,** 14. Juli. Die internationale Konvention zum Schutze der unterseeischen Kabel vom 14. März 1884 soll, wie kürzlich gemeldet wurde, dem Beschluß einer in dieser Angelegenheit in Paris stattgehabten internationalen Konferenz zufolge mit dem 1. Mai 1888 in Kraft treten mit dem Vorbehalte, daß diejenigen Signatarmächte, welche die durch Artikel 5 der Konvention bedingten gesetzlichen Bestimmungen noch nicht angenommen haben, bis zu jenem Termin die Maßregeln getroffen haben werden, welche bestimmt sind, die Ausführung der Konvention sicher zu stellen. Es ist zu bedauern, daß durch die Verzögerung seitens einiger Signatarmächte das Inkrafttreten einer für alle Betheiligten gleich wichtigen Uebereinkunft so lange hat verschoben werden müssen. Früher lag die Absicht vor, schon den 1. Jan. 1887 als den Termin festzustellen. Seitens Deutschlands ist die eingegangene Verpflichtung bekanntlich schon im Jahre 1886 durch das Ausführungsgesetz zu der Konvention erfüllt worden; durch dasselbe sind die bezüglichen Bestimmungen des Art. 5 auch auf die deutschen Küstengewässer ausgedehnt und Strafen für Zuwiderhandlungen festgesetzt worden. Was die Bedeutung der Konvention im allgemeinen betrifft, so sei an die Worte erinnert, mit welchen seinerzeit der Bevollmächtigte des Bundesraths die — dann völlig debattelos erfolgte — Annahme des Vertrages im Reichstage befürwortete. Er wies darauf hin, daß die unterseeischen Kabel, welche zusammen die dreifache Länge des Erdäquators besitzen, einen Werth von mehreren Milliarden hätten. Wichtiger aber sei noch die Betrachtung, welche tiefe Wunden dem Verkehr der Völker geschlagen werden könnten, wenn dieses schnellste Kommunikationsmittel durch fahrlässige oder muthwillige Beschädigung zeitweise außer Betrieb gesetzt werden sollte. Es sei einleuchtend, daß die bezüglichen Telegramme überwiegend wichtige Angelegenheiten beträfen. Deutschland nehme (1884) an diesem Verkehr mit etwa 200,000 Telegrammen theil. In dem unterseeischen Telegraphenverkehr sei wiederum der gemeinsamen Kulturarbeit der Völker ein neues Feld aus dem großen Bereich ihres friedlichen Verkehrs erschlossen worden.

Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck ist am Donnerstag morgen nach Varzin abgereist. Abends wollte auch die Frau Fürstin in Begleitung des Staatssekretärs Grafen Herbert v. Bismarck Berlin verlassen, um in Homburg, wie voriges Jahr, eine mehrwöchige Kur zu gebrauchen. Graf Herbert v. Bismarck wird sich dagegen in den Taunus begeben.

Anläßlich der durch die Erklärung der „Kob. Ztg." hervorgerufenen Zeitungserörterungen darüber, ob der Prinz von Koburg zur Annahme der bulgarischen Fürstenwürde der Zustimmung des Herzogs von Koburg und des deutschen Kaisers bedürfe, sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": Ob der Prinz der Zustimmung des Herzogs von Koburg als Hauschefs bedarf, entscheidet sich nach dem uns nicht bekannten koburgischen Hausgesetze, dagegen ist aus der Reichsverfassung nicht ersichtlich noch erklärlich, daß der deutsche Kaiser mit der Angelegenheit etwas zu thun hätte. Nach dem Berliner Vertrage hat der Kaiser bei der Gutheißung der Wahl eines Bulgarenfürsten mitzuwirken, aber nur als Mitunterzeichner des gedachten Vertrages und nicht mehr und nicht weniger als die übrigen Unterzeichner; seine Mitwirkung bei der Fürstenwahl ist also lediglich eine Folge der Großmachtsstellung des Deutschen Reichs zu dem von den Großmächten unterzeichneten Berliner Vertrage. Aus irgendwelchem anderen Grunde ist dieselbe nicht herzuleiten.

Die „Nordd. Allg. Ztg." polemisirt gegen die „Nationallib. Korresp.", weil dieselbe behauptet hatte, die Getreidezölle und deren Erhöhung hätten eine bessernde Wirkung auf die Lage der Landwirthschaft nicht ausgeübt. Daran anknüpfend hatte das nationalliberale Parteiblatt sich gegen die Begehrlichkeit der Agrarier ausgesprochen. Den höchsten Hieb glaubt die „Nordd. Allg. Ztg." zu führen, indem sie sagt, der Artikel der „Natlib. Korr." hätte ebenso gut in der „Freihandelskorrespondenz" dem Organ der gerärgerten Freihändler stehen können. Ueberhaupt paßt die Norddeutsche den Nationalliberalen neuerdings sehr auf die Finger.

* Ueber den Ausfall der Reichstagswahl im Wahlkreise Merseburg-Querfurt, welche am Donnerstag stattgefunden, liegen uns bis jetzt folgende Einzelresultate vor: Merseburg: Panse (dfr.) 1156, Neubarth (kons.) 507, Pieschel (nat.-lib.) 101, Hoffmann (Sozialdem.) 293; Schkeuditz: Panse 416, Neubarth 66, Pieschel 80, Hoffmann 108; Altscherbitz: Panse 29, Neubarth 58, Pieschel 4, Hoffmann 49; Wehlitz: Panse 24, Neubarth 31, Pieschel 2, Hoffmann 20; Cursdorf: Panse 12, Neubarth 23, Pieschel —, Hoffmann 1; Roßleben: Panse 203, Neubarth 82, Pieschel 6, Hoffmann — (Wahlbetheiligung 61 Proz.); Passendorf: Panse 47, Neubarth 34, Pieschel 3, Hoffmann 1; Bottendorf: Panse 96, Neubarth 60; Lauchstädt: Panse 246, Neubarth 38, Pieschel 38, Hoffmann 14; Schotterey: Panse 77, Neubarth 21; Querfurt: Panse 484, Neubarth 174, Pieschel 4, Hoffmann 79; Thalborf: Panse 97, Neubarth 23, Hoffmann 33; Lützen: Panse 188, Neubarth 69, Pieschel 60, Hoffmann 7; Meuchen-Meyhen: Panse 39, Neubarth 10, Pieschel 1, Hoffmann 1; Starxiedel: Panse 25, Neubarth 18, Pieschel 13; Steigra: Panse 73, Neubarth 23; Schafstädt: Panse 180, Neubarth 38, Pieschel 195, Hoffmann 2; Niedereichstedt: Panse 96, Neubarth 18, Pieschel 3; Obereichstedt: Panse 106, Neubarth 15, Pieschel 2; Döcklitz-Kuckenberg: Panse 56, Neubarth 17, Pieschel 9, Hoffmann 1; Loderskleben: Panse 95, Neubarth 52, Hoffmann 1; Leimbach: Panse 54, Neubarth 18; Nebra: Panse 257, Neubarth 154; Pieschel 3, Hoffmann 1. Es sind also bis jetzt gezählt für Panse 4054, Neubarth 1559, Pieschel 558, Hoffmann 557.

* Die Versetzung von Lehrern aus der Provinz Posen nach den westlichen Provinzen dauert fort. Aus den Wersechner Kreisen sollen noch in nächster Zeit fünf polnische Lehrer nach der Rheinprovinz und nach Hessen-Nassau versetzt werden.

* Die Herren Bebel, Viereck und Auer verlassen sämmtlich am 18. Aug. das zwickauer Gefängniß, nachdem sie die über sie verhängte Strafe verbüßt haben.

Halle, den 15. Juli.

Meteorologische Station.

	14. Juli 9 U. ab.	15. Juli 7 U. mrg.
Barometer Millimeter . . .	755,5	757,5
Thermometer Celsius . . .	+ 22,2	+ 20,8
Rel. Feuchtigkeit	84 %	86 %
Wind	S 1	NW 1

Thaupunkt n. d. K. H. + 14,5.

Wasserwärme der Saale: zwischen 18 und 19° R.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

14. Juli 8 U. morgens. In einer Zone, welche sich vom südwest. nach dem nordöstl. Europa erstreckte, herrschte hoher Luftdruck, der niedrigste befand sich über dem nördl. Britannien. Mitteleuropa hatte warmes, trockenes Wetter, im westl. Theile gingen zahlreiche Gewitter nieder, jedoch ohne erhebliche Niederschläge. Haparanda 762 + 16 Süd mäßig heiter, Moskau 757 + 16 Nordwest still bedeckt, Hamburg 762 + 22 Südwest leicht wolkig, Wien 765 + 19 Nordost still heiter, Nizza 763 + 26 Ost still wolkenlos, Paris 764 + 19 Südwest leicht heiter.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Prof. Paul Thumann gedenkt seine Stellung als Lehrer der berliner Hochschule der bildenden Künste aufzugeben und aus dem Kollegium schon mit dem Ende des Sommerhalbjahres auszuscheiden. Prof. Thumann leitete früher die Porträtschule und ist gegenwärtig, nach den Ausscheiden von Prof. Hildebrand, Leiter der Antikenklasse.

Gerichtsverhandlungen.

-kl. **Leipzig,** 14. Juli. Zwei Todesurtheile, gefällt vom Schwurgericht in Stargard, unterlagen der Prüfung des 3. Strafsenates des Reichsgerichts. Die erste Sache betraf den Halbbauer Wilhelm Zunker aus Zeitlitz und dessen Sohn. Beide waren für überführt erachtet, im Jahre 1878 ein Mädchen namens Göcks, welches der jüngere Zunker heirathen sollte aber nicht wollte, ums Leben gebracht zu haben und deshalb zum Tode verurtheilt. Ihre Revision rügte verschiedene prozessuale Verstöße, die auch vom Reichsanwalt als solche anerkannt wurden. Derselbe wies u. a. darauf hin, daß nach dem Protokolle der Hauptverhandlung der Gerichtshof zwar beschlossen hatte, gewisse Zeugenaussagen zu verlesen, daß dieser Beschluß aber nicht ausgeführt worden sei. Allerdings war das Protokoll, welches bekanntlich vor dem Reichsgericht als einziges Beweismittel gilt, nach Einlegung der Revision insofern verbessert worden, als noch die Notiz nachgetragen war, daß jener Beschluß auch ausgeführt sei. Nun mag ja dies immerhin den Thatsachen entsprechen haben, aber zulässig ist ein solches Verfahren nicht, wie der Reichsanwalt ausführte. Es wäre, so sagte er, sehr bedenklich, wenn es gestattet sein sollte, längst nach Schluß der Verhandlung an dem Protokoll noch wesentliche Veränderungen vorzunehmen; es müsse grundsätzlich daran festgehalten werden, daß nach der Unterschrift des Protokolls seitens des Präsidenten und des Gerichtsschreibers nichts mehr daran geändert werden könne, insbesondere dann nicht mehr, wenn schon die Revision angebracht sei. — Das Urtheil des Reichsgerichts ging dann dahin, daß die Entscheidung des Schwurgerichts aufzuheben und die Sache an die erste Instanz zurückzuweisen sei. Der andere Fall betraf einen Gattenmörder. Der frühere Gelbgießer Schechtel, sich zuletzt als Drogist und Homöopath in Stargard nährend, war zweimal zum Tode verurtheilt, weil als erwiesen angesehen wurde, daß er im Mai 1884 in Berlin seine erste und im Juni 1886 in Stargard seine zweite Ehefrau vergiftet habe. — In der Revision, die für ihn eingelegt war, wurde darauf hingewiesen, daß die Morphiumsucht, an welcher der Angeklagte litt, nach Ansicht der Aerzte geeignet sei, die freie Willensbestimmung auszuschließen. Wenn der Angeklagte zugestanden habe, die Frauen durch Arsenik vergiftet zu haben, weil sie ihn geärgert hatten, so habe er damit nur sagen wollen, daß er es ohne Ueberlegung gethan. Außerdem wurde Beschwerde darüber geführt, daß der Angeklagte über den Antrag auf theilweisen Ausschluß der Oeffentlichkeit nicht gehört sei. — Die Entscheidung des Reichsgerichts in dieser Sache lautete auf Verwerfung der Revision, weil in der Hauptverhandlung keine besonderen Anträge zur Feststellung der Unzurechnungsfähigkeit gestellt seien, und weil ferner der Umstand, daß der Angeklagte über den Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit nicht gehört sei, den Angeklagten nicht beschwere, da ein Zuviel an Oeffentlichkeit nie schade.

—kl. **Leipzig,** 14. Juli. Angelo Neumann beschäftigte nach seiner Uebersiedelung nach Prag gestern zum dritten male das Reichsgericht in derselben Sache. Er war, wie wir s. Z. berichteten, wegen Nachdruckes vom bremer Landgericht verurtheilt, weil er Orchesterstimmen des Fliegenden Holländer hatte abschreiben lassen. Zweimal wurde das Urtheil aufgehoben und dann verurtheilte ihn die Strafkammer am 20. März zu 200 M. Geldstrafe. — Jetzt wurde diese Sache endgiltig erledigt, denn das Reichsgericht verwarf sowohl die Revision Neumanns, als die des Privatklägers Ad. Fürstner in Berlin.

Provinzial-Nachrichten.

⊙ **Welbsleben,** 14. Juli. Gestern wurde hier das diesjährige Gustav-Adolfsfest der Ephorie Ermsleben gefeiert. Der Festgottesdienst begann um 2 Uhr. Die Zahl der Zuhörer war eine große. Die Festpredigt wurde von dem als tüchtigen Festredner bekannten Hrn. Pastor Kneise-Helbra gehalten. Eine Nachfeier fand auf dem Schützenplatze im Freien statt. Die Festversammlung wurde mit einer Ansprache des Ortsgeistlichen, Hrn. Pastor Gewert, eröffnet. Außerdem sprachen die Herren Pastoren Gallwitz-Meisdorf, Wedler-Quenstedt und Sup. Besser-Ermsleben. Die Festeinnahme war eine reichliche: 1. Kirchenkollekte 103,46 M.; 2. Beitrag aus den Kirchenkassen von Endorf und Welbsleben 20 M.; 3. von einem ungenannten Wohlthäter 10 M.; 4. Schulkollekte Ermsleben 9,75 M.; 5. Schulkollekte aus Welbsleben 9,39 M.; zusammen 152,60 M. Zur Verschönerung des Festes wurden von den Lehrern mehrere 4stimmige geistliche Lieder recht gut vorgetragen.

, **Staßfurt,** 14. Juli. Zu den theuersten städtischen Anlagen zählen unsere Trink- und Bodenwasserleitungen, und dennoch mehren sich die Klagen über Mangel an Trinkwasser von Tag zu Tag. Nur zu bestimmten Tageszeiten kann Wasser in unzureichenden Mengen abgegeben werden. Bekanntlich wird dasselbe aus dem sogen. Schlangenteiche im Gänsefurther Busche bezogen. Hr. Major v. Trotha hatte bei Anlage der Leitung als Eigenthümer der Quellen kontraktlich ein Minimalquantum garantirt, aber die Quellen haben in ihrer Ergiebigkeit ganz bedeutend nachgelassen, so daß nicht die garantirte Wassermenge zum Verbrauch gelangen kann. Die Wasserwerksverwaltung hat darum, wie verlautet, mit Hrn. v. Trotha schon seit längerer Zeit Verhandlungen geführt, welche jedoch bisher ein Ergebniß nicht erbracht haben. Wie wir hören, wird der Verwaltungsrath der Wasserwerke bei den städtischen Behörden die Kündigung des mit Hrn. v. Trotha geschlossenen Vertrages in Anregung bringen und die Verlegung der Wasserentnahmestation — vielleicht nach der „Ritterflur" auf städtischem Grund und Boden — empfehlen. Auch schweben Verhandlungen mit anderen Wassereigenthümern wegen Wasserabgabe.

♁ **Quedlinburg,** 14. Juli. Ueber die bereits telegraphisch gemeldete Ermordung der Balzuweit'schen Eheleute können wir noch folgende Einzelheiten mittheilen. Beide Ehegatten besuchten gestern abend das Gartenlokal des Stadttheaters. Gegen 11 Uhr verließen sie dasselbe und da der Ehemann noch keine Lust hatte, den Nachhauseweg anzutreten, bewog er seine Frau, ihm nach der Rabe'schen Gartenwirthschaft, woselbst abends Konzerte einer Singspielgesellschaft stattfinden, zu folgen. Gegen 12 Uhr verließ das Ehepaar in bester Stimmung diesen Garten und begab sich nachhause. Heute früh ½6 Uhr wollte der Lehrling den Meister wecken, erhielt aber auf sein Rufen keine Antwort. Schließlich öffnete die zweite Tochter der Eheleute mittels eines andern Schlüssels das Schlafzimmer. Hier bot sich ihr ein gräßlicher Anblick dar: Vater und Mutter lagen blutüberströmt in ihren Betten. Im Zimmer war nichts in Unordnung gebracht worden, selbst die goldene Uhr der Frau lag noch auf dem Tische. Auf die lauten Klagerufe der Tochter eilten die Mitbewohner des Hauses herbei. Bald erschien auch der Polizeikommissar und der Kreisphysikus am Thatorte. Nach dem Urtheile des Arztes ist die That gegen 3 Uhr nachts geschehen und mit einem schweren Instrument (Hammer) ausgeführt. Beiden Eheleuten war der Schädel eingeschlagen. Nach der Schlage muß die Frau von dem Schlage, welchen der Mann zuerst bekam, aufgeweckt sein, um nach der Ursache des Geräusches zu forschen, der Mörder hat hierauf der Frau einen Schlag auf den Arm versetzt, sie dann am Halse gepackt und das Gesicht in die Kopfkissen gedrückt, um sie am Schreien zu verhindern, nun aber den Hinterkopf mit zwei wuchtigen Schlägen bearbeitet, worauf der Tod bei ihr eintrat. Allem Anscheine nach muß der Mörder sich vorher in die Wohnung eingeschlichen und nach vollbrachter That seinen Weg durch ein auf die Straße gehendes Fenster genommen haben, an welchem sich blutige Fingerabdrücke zeigen. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den Thäter zu entdecken, auch weiß man nicht, auf wen man den Verdacht lenken könnte. Der Buchbindermeister Balzuweit hat wohl mit manchem seiner frühereren Gehilfen Streit gehabt, doch ist nicht anzunehmen, daß ihm jemand eine solche Sühne zugedacht. Aus dem Schlafzimmer, wie aus den anderen Zimmern, welche der Mörder auf seinem Rückwege berührte, fehlt nicht das Geringste. Der Untersuchungsrichter steht vor einem Räthsel. Balzuweit war Inhaber eines schönen großen Hauses und eines blühenden Geschäfts und lebte in guten Familienverhältnissen. Um die so plötzlich auf furchtbare Art aus dem Leben gerissenen Ehegatten trauern 6 Kinder und der 70jährige Vater des Ermordeten.

♁ **Quedlinburg,** 15. Juli. Die Mittel gegen die Maikäferplage haben in diesem Jahre unserer Stadt 854,18 M. gekostet. Abgeliefert sind 410 Scheffel 17 Liter Maikäfer, das Liter 4 Pf. = 820,68 M. Den überschüssigen Betrag haben Arbeitslöhne für Tödten der Käfer mittels Dampfes in Anspruch genommen. — Quedlinburg besitzt bekanntlich eine der größten Feldmarken des Preußischen Staates; der Oekonomierath Dippe bewirthschaftet allein an 8000 Mrg. Acker.

XX **Jessen,** 14. Juli. Hier und in der Umgegend wird Ende dieser Woche mit dem Roggenschnitt begonnen. Die Halmfrüchte versprechen bis jetzt einen guten Ertrag.

— Dem Domänenpächter Apel zu Lohra im Kreise Nordhausen ist der Charakter als königl. Ober-Amtmann beigelegt.

— Dem evangelischen Lehrer und Küster Bernhardt zu Straach im Kreise Wittenberg ist der Adler der Inhaber des königl. Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen, dem Sekonde-

---

Tages zuvor für Weizen eingenommen, vor Diebeshänden zu wahren. Alland duckte sich behendig vor dem nach ihm geführten Schlag, riß sein Messer aus der Scheide und stieß es dem Manne ins Herz.

Seit dieser Nacht waren drei Wochen vergangen. Alland der Schäfer saß im nächtigen Kerker. Aus dem einzigen Fenster hoch an der Wand blinkte ein Sternlein herab vom hohen Himmel.

„Was nützet es mir!" murmelte Alland für sich. „Allnächtig leuchten die Sterne über der Erde und die Menschen gehen doch zugrunde. Wollte lieber, daß mein Freund, das Irrlicht, wiederkäme. Diesmal wüßte ich das beste Ziel, das mich nimmer gereuen sollte. — Hinaus in die Freiheit!"

Kaum hatte er so gedacht, als aus einem Winkel des Kerkers das blaue Flämmchen aufzuckte. „Ich bin schon hier," sagte es, „mich freut es, daß du mich beinen Freund nennest. Aber die Wahl will ich dir diesmal ersparen, du bist in derselben nicht just immer ganz glücklich gewesen, und das dritte Ziel — so ists abgemacht — wähle ich dir. Steh' auf und folge mir."

Alland erhob sich, da fiel von seinem Fuß die Kette, da sprang knarrend die eiserne Thür auf und draußen harrte seiner ein Geleite.

Zwischen diesem schritt er nun langsam in nächtlicher Stunde und voran zuckte und tänzelte das blaue Licht. Einmal war's, als beleuchte es vorübergleitend das blasse Gesicht seines Weibes, die mageren Gestaltlein seiner Kinder, dann wieder schaurige Finsterniß, und durch die schwere Luft zitterte der Klang eines Glöckleins.

Plötzlich ward auf dem Hügel ein Holzpfahl sichtbar, an welchem das blaue Flämmchen zwinkernd und hüpfend auf und niederglitt. Oben stand wagerecht ein Querbalken hinaus und darauf setzte sich das Irrlicht — dem Freimann leuchtend bei seinem Werke.

P. K. Rosegger.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870716010/fragment/page=0002

Lieutenant v. Bloedau im 7. Thür. Inf.-Reg. Nr. 96 die Erlaubniß ertheilt zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des herzogl. braunschweigischen Ordens Heinrich's des Löwen.

— Den Schmiedemeistern von **Magdeburg** ist jetzt behördlicherseits das Arbeiten an Sonntagen, besonders das Beschlagen der Pferde, verboten worden. Bekanntlich ist es eine Gewohnheit vieler Pferdebesitzer geworden, ihre Pferde nur Sonntags beschlagen und fast alle Arbeiten, welche nur irgend aufgeschoben werden können, an Sonntagen fertigen zu lassen.

≶ **Oranienbaum,** 14. Juli. Die Preise für die Jagden steigen auch in hiesiger Gegend sehr; ein Zeichen, daß die Zahl der wohlhabenden unbeschäftigten Leute wächst. Der Pachtpreis für die hiesige Jagd beträgt z. B. jetzt 1600 M., was für einen Theil der Feldmark 1 M. auf den Morgen ausmacht. Ebenso ist jetzt bei der Neuverpachtung der Jagd der preußischen Gemeinde Goltewitz der Pachtpreis von 300 M. auf 825 M. gestiegen. — Vergangenen Sonntag hielten die in der Umgegend angestellten preußischen und anhaltischen Förster und Jäger hier ein größeres Schießen ab. — Die Roggenernte wird hier in kaum vierzehn Tagen beginnen; dieselbe wird im Stroh gut sein, jedoch dürfte sie sich hinsichtlich der Körner nur als gute Mittelernte ergeben. — Am vorigen Sonntag traf im „Goldenen Horn" hierselbst eine (Mädchen)-Ferienkolonie aus Halle ein. Jetzt sieht man nun täglich die 15 kleinen, bleichen Mädchen unter Führung der Lehrerin nach dem schönen schattigen Schloßgarten oder dem städtischen Busche ziehen, wo sie sich ergehen, um dann mit frischem Appetite zur Mahlzeit zurückzukehren. Abends werden auf dem mit schönen Linden bepflanzten Marktplatze Spiele ausgeführt, wo die liebe hiesige Schuljugend theils sich fröhlich betheiligt, theils das zuschauende Publikum bildet. — Die Linden sind in diesem Jahre wie mit Blüthen überschüttet, während sie im Vorjahre keine Spur davon zeigten.

+ **Gera,** 14. Juli. Durch die eingeleitete steckbriefliche Verfolgung erfährt man, daß am 3. und 4. d. je ein Soldat des hiesigen 2. Bat. Thür. Inf.-Reg. Nr. 96 fahnenflüchtig geworden ist. Der eine stammt aus Zollgrün bei Schleiz, der andere aus Fraureuth bei Greiz.

—c **Leipzig,** 14. Jul. Auf dem weiten Terrain im ehemaligen botanischen Garten zwischen der Pleiße und dem neuen Konzerthause werden gegenwärtig die ersten Vorbereitungen zu den Grundarbeiten für das neue Reichsgerichtsgebäude getroffen. Zunächst handelt es sich um die Umplankung des großen Bauterrains, und unablässig treffen Wagenladungen mit Material dazu ein. Angesichts der auf mehrere Jahre berechneten Bauzeit ist nur neues Holzmaterial gewählt.

— Der Hilfsgeistliche der inneren Mission in Leipzig, cand. theol. Schmidt leistet einem an ihn ergangenen Rufe, der sich bildenden deutschen Gemeinde in Valtivia (Chile) als Prediger zu dienen, Folge.

— Angesichts der Wohnungspreise in größeren Städten hat sich in Dresden ein Beamten-Bauverein gebildet und zwar als eingetr. Gen. mit solidarischer Haftpflicht. welcher bereits mit dem königl. Forstfiskus einen Vertrag behufs Ankaufs von Areal im langebrücker Staatsforst-Revier in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Klotzsche abgeschlossen hat, um Wohnungen für Beamte zu bauen. Auch hinsichtlich der Wasserversorgung sind bezügliche Verträge geschlossen und nunmehr wenden sich die betreffenden Beamten an Kapitalisten zur Beschaffung von 120,000 Mark Baugelder.

— In Gera ist dieser Tage der ehemalige fürstlich reußische Oberlieutenant Ferdinand Horn begraben worden. Horn, der im Alter von 85 Jahren starb, ist vielleicht der letzte überlebende reußische Soldat gewesen, der die sog. Harraer Schlacht mit erlebt hat. Unter der Harraer Schlacht verstand man im Volksmunde Thüringens und des Voigtlandes ein beklagenswerthes, blutiges Ereigniß aus den 20er Jahren dieses Jahrhunderts. Der damals regierende Fürst von Lobenstein-Ebersdorf, Heinrich 72., wollte, daß die Bauern in seinem Ländchen in die Feuerversicherungen gehen sollten. Die gutgemeinte Absicht wurde durch ungeschickte Maßregeln dem Landvolk, das sich darüber die wunderlichsten Vorstellungen machte, verdächtig; es kam zu Beschwerden, Unruhen und schließlich zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen dem reußischen Militär und den Bauern bei dem Dorfe Harra im Lobenstein-Ebersdorf'schen, bei welchem eine Anzahl Bauern, auch ein Bauermädchen, erschossen wurden. Der Kommandirende der Soldaten, Hauptmann oder Major Mondorf, erschoß sich kurz darauf. Er hatte den Befehl zum Feuern gegeben.

— In Apolda sind in letzter Woche bedeutende Bestellungen (sogen. zweite Bestellungen) eingelaufen. Mangel an Arbeitskräften macht sich deshalb noch fühlbarer als vorher. Recht günstig für das Wollgeschäft ist der überaus feste Verlauf der londoner Wollauktion.

Vermischtes.

— [Gemälde des Jubiläumsgottesdienstes.] Der Akademiker Lockhart hatte am 12. Juni eine Audienz in Windsor und unterbreitete der Königin von England seine vorläufige Skizze des den Jubiläumsgottesdienst in der Westminsterabtei darstellenden Gemäldes, mit dessen Herstellung die Königin ihn betraute. Die Königin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland, sowie andere Mitglieder der königlichen Familie äußerten sich sehr beifällig über das Werk.

— [Von der Universitätsstadt Duisburg.] Seit etwa acht Tagen ist man in der Universitätsstraße in Duisburg mit dem Abbruch des in letzter Zeit als Backhaus eines Kolonialwaarengeschäfts benutzten Restes des früheren Universitätsgebäudes beschäftigt, der zu Geschäftsräumen angekauft worden ist. Bei dieser Gelegenheit fand man in den außerordentlich starken Giebelmauern in symmetrischer Anordnung etwa 20 kugelförmige Thongefäße von etwa 10—12 cm Höhe in der Weise eingemauert, daß die durch nachträgliche Verputzung verschlossenen Oeffnungen nach innen gingen. Einstweilen gehen die Ansichten noch darüber auseinander, zu welchem Zweck diese Einmauerungen stattfanden. Das ehemalige Universitätsgebäude war, wie die „K. Z." mittheilt, ursprünglich ein Nonnenkloster (gewöhnlich Katharinenkloster genannt) von der dritten Regel des h. Franciscus und der h. Katharina. Die Zeit seiner Erbauung ist nicht genau bekannt. Bei Gründung der Universität, die am 14. Okt. 1655 feierlich eingeweiht wurde, überwies die Regierung diese Gebäulichkeiten der Universität, nachdem vorher die Aufhebung des Klosters verfügt worden war. Die Kirche des Klosters (der jetzt zum Abbruch gelangende Theil des Gebäudes) wurde in einen Hörsaal umgewandelt, der zum Unterschiede von einem kleineren Hörsaale in einer auf dem damaligen Kirchhof gelegenen früheren Kapelle das große Auditorium genannt wurde. Hinter dem Hörsaale befand sich ein Zimmer für den akademischen Senat, das wieder mit den Bibliothekzimmern in Verbindung stand. Das gleichfalls der Universität gehörige große und kleine dritte Ordenshaus diente oft einzelnen Professoren zur Wohnung. Die Aufhebung der Universität, die stets zu den kleineren gehörte, erfolgte durch Kabinetsordre vom 18. Okt. 1818, nachdem durch besondere Urkunde die Stiftung der neuen Universität in Bonn angeordnet worden war. In den letzten Jahren ihres Bestehens war der Besuch der Universität so gering, daß jährlich kaum 20 Zuhörer neu eingeschrieben wurden. Das Professorenkollegium bestand bei der Aufhebung der Universität nur noch aus drei Mitgliedern.

— [Kaufhaus in Berlin.] In berliner finanziellen Kreisen beschäftigt man sich der „B. B.-Ztg." zufolge seit einiger Zeit mit dem Plan der Errichtung eines großen Kaufhauses in der Art der „Magasins du Louvre" in Paris. Als Grundkapital ist ein Betrag von 6,000,000 M. angenommen, der durch Ausgabe von Aktien beschafft werden soll.

— [Sprung aus dem Luftballon.] Der Irländer Leeds sprang am 5. d. M. in Quiney (Illinois) von einem Luftballon im Momente, in welchem sich derselbe 5000 Fuß über dem Erdboden befand, ausgerüstet mit einem Fallschirme seiner Erfindung. Leeds sank langsam herab und erreichte den Boden vollkommen unversehrt. Zwei Magistratspersonen von Quincey hatten die Fahrt mitgemacht, um die Höhe zu konstatiren. Leeds erhielt von dem begeisterten Publikum im Wege freiwilliger Sammlung 14000 Dollars zum Geschenke. Die „Times" bringt gleichfalls elegraphische Berichte über den gelungenen Versuch.

— [Relegirung von Schülerinnen.] In M.-Gladbach wurde dieser Tage eine Anzahl Schülerinnen der städtischen höheren Töchterschule, im Alter von 14 bis 18 Jahren, relegirt. Die emanzipationslustigen Dämchen hatten, laut der „Gladb. Ztg.," theilweise in männlichen Kleidern mit Schülern des Gymnasiums am Abend die Kneipen besucht, wobei ihnen die moderne kurze Haartracht sehr zu statten kam.

Aus den Bädern.

* Für diejenigen unserer Leser, welche in der gegenwärtigen Bäder- und Reisezeit anderwärts Erholung suchen und dabei sich von den Vorkommnissen in der Heimath fortlaufend unterrichten wollen, bemerken wir, daß die „Saale-Zeitung" u. a. in den nachstehenden Bade- und Kurorten theils im Kurhause, theils in anderen Lokalen ausliegt:

Alexisbad.	**Neundorf.**
Altenau.	**Neu-Ragoczy.**
Artern.	**Norderney.**
Auma i. Th.	**Ober-Röblingen a. See.**
Baden-Baden.	**Oeynhausen.**
Berka a. Ilm.	**Oranienbaum.**
Bibra.	**Osterode.**
Blankenburg a. H.	**Reinerz.**
Blankenburg i. Th.	**Ruhla.**
Colbergermünde.	**Salzbrunn.**
Cudowa.	**Salzschlirf.**
Dürrenberg.	**Salzungen.**
Elgersburg.	**Saßnitz.**
Elster.	**Schandau.**
Ems.	**Schleusingen.**
Frankenhausen i. Th.	**Schmiedeberg.**
Friedrichroda.	**Schmiedefeld i. Th.**
Georgenthal.	**Soden.**
Groß-Tabarz.	**Steben.**
Grund.	**Stützerbach i. Th.**
Harzburg.	**Suderode.**
Heiligendamm.	**Suhl.**
Homburg v. d. H.	**Sulza.**
Ilmenau.	**Swinemünde.**
Juliushall-Harzburg.	**Tennstädt.**
Karlsbad.	**Teplitz-Schönau.**
Kissingen.	**Thal b. Ruhla.**
Kösen.	**Thale i. Harz.**
Koswig.	**Tölz.**
Kreuznach.	**Waltershausen.**
Langensalza.	**Warmbrunn.**
Lauchstädt.	**Wernigerode.**
Lauterberg i. H.	**Westerland-Sylt.**
Liebenstein.	**Wiesbaden.**
Lobenstein.	**Wildungen.**
Marienbad.	**Wippra.**
Misdroy.	**Wittekind.**
Nauheim.	**Ziegenrück.**

Todesfälle.

* Wie telegraphisch aus Essen gemeldet wird, ist der Geh. Kommerzienrath Alfred Krupp, der „Kanonenkönig," am Donnerstag abend auf seiner Villa Hügel bei Essen gestorben. Er war einer der verdientesten deutschen Industriellen, geb. am 11. April 1810 zu Essen, wo sein Vater, Friedrich K. (geb. 1787, gest. 8. Okt. 1826), 1810 eine kleine Gußstahlfabrik mit nur zwei Arbeitern errichtet hatte. Dieselbe wurde nach dem Tode des Vaters von dessen Wittwe in Gemeinschaft mit den Söhnen fortgeführt, indem die Leitung des Geschäfts dem ältesten Sohne Alfred anvertraut ward, welcher dann auch, als er 1848 alleiniger Inhaber der Fabrik wurde, die Firma Friedrich Krupp beibehielt und diese zu der bedeutendsten Gußstahlfabrik der Welt erhob. Nach langjährigen Versuchen und Bemühungen war es ihm gelungen, den Gußstahl in größeren Blöcken herzustellen, so daß derselbe auf der ersten Weltausstellung zu London 1851 bereits einen Gußstahlblock von 45 Ctr. vorlegen konnte, während bis dahin ein solcher von 20 Ctr. schon als etwas Außerordentliches galt. Für die Verwendbarkeit des Stahls waren hiermit ganz neue Bahnen eröffnet. Von den bedeutenden Fortschritten, die K. selbst auf diesem Gebiete der Industrie machte, legten bereits die Ausstellungen zu München (1854) und Paris (1855), in noch höherem Grade aber die Weltausstellungen zu London (1862), zu Paris (1867), zu Wien (1873) und zu Philadelphia (1876) glänzendes Zeugniß ab. Zur Vermittelung des Verkehrs im Etablissement, welches Schienenanschluß an die Köln-Mindener, Bergisch-Märkische und Rheinische Eisenbahn hat, dienen 39 km normalspurige und 18 km schmalspurige Eisenbahnen. Ferner sind für das Etablissement ein eigenes chemisches Laboratorium, ein photographisches und lithographisches Atelier, eine Buchdruckerei (zwei Schnell- und vier Handpressen) und eine Buchbinderei eingerichtet. Die Fabrikation umfaßt: Achsen, Radreife, Räder, Herzstücke für Eisenbahnen, Schienen und Federn für Eisenbahnen und Gruben, Achsen für Dampfschiffe, Maschinentheile, Kesselbleche, Walzen, Federstahl, Werkzeugstahl, Kanonen, Laffetten Geschosse 2c.; die größten der von K. gefertigten Geschütze werfen Geschosse von 550 kg. Das K.'sche Geschützsystem basirt auf Hinterladung; seine Eigenart besteht in der Darstellung des geeigneten starken, zähen, reinen Metalls und in der Konstruktion. Beide Faktoren vereint, verleihen den Geschützen Dauerhaftigkeit und Wirksamkeit im höchsten Maße. An Gußstahlkanonen lieferte K. nach allen Theilen der Erde bis 1876 über 15,000 Stück, meistens mit Laffeten, Zubehör und Munition. Nach dem Deutsch-Französischen Kriege von 1870—71 wurde die deutsche Armee mit einem von K. neuerfundenen Feldgeschütze vollständig ausgerüstet, wie auch die deutschen Küsten und Festungen vorzugsweise mit K.'schen Geschützen bis zu den größten Kalibern armirt sind. Eine seiner neuesten patentirten Erfindungen ist die Panzerkanone, für Küsten, Festungen und Schiffe bestimmt. Auch besitzt die Firma zu ballistischen Versuchen einen großen Schießplatz von 7,5 km Länge in der Nähe von Dülmen in Westfalen. Ferner gehören der Firma großartige Berg- und Hüttenwerke, welche in 14 Hochöfen monatlich über 10 Mill. kg Roheisen liefern. Endlich besitzt die Firma noch bedeutende Konzessionen vorzüglicher Eisenlager in Nordspanien und für den Transport der Erze aus diesen Gruben nach Deutschland vier eigene Dampfschiffe von je 1700 Tonnen Gehalt.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 14. Juli. Die neuesten Artikel gegen die russischen Finanzen waren auch heute bei Beginn das Hauptgesprächsthema an der Börse. Dieselben veranlaßten wiederum einen stärkeren Rückgang für russische Werthe. Zur allgemeinen Verstimmung trug noch ein Artikel der „Times" bei, welcher sich über die Zustände Frankreichs in pessimistischem Sinne äußert. Das Geschäft entwickelte sich ziemlich lebhaft und die Spekulation zeigte größere Thätigkeit nicht nur auf dem Markte der russischen Werthe, sondern auch auf dem Bankaktienmarkte. Von letzteren wurde Kommandit in größeren Beträgen abgegeben, während Kredit fast unverändert blieben. Deutsche Bahnen ziemlich fest, Marienburger bevorzugt, Lübecker nachgebend. Oesterreichische Bahnen auf günstige Ernteberichte fest und theilweise etwas besser, Franzosen höher. Schweizerbahnen sehr still, auch Mittelmeer blieben fast unbeachtet. Warschau-Wiener auf die Einnahme weiter schwach und niedriger. Bergwerke auf das Scheitern der Konventions-Verhandlungen in Siegen matt, besonders Bochumer starker angeboten, dieselben büßten gegen gestern 1¼ Proz. ein. Russische Anleihen verloren ca. ¾ Proz., russische Noten 1¼ M. Ungarn und Italiener behauptet. Egypter anfangs etwas besser, dann durch Realisirungen gedrückt. Im späteren Verlaufe veranlaßten ausgedehnte Deckungen und Meinungskäufe in österreichischen Exportbahnen eine generelle Kurserhöhung und, wie bereits telegraphisch gemeldet, Befestigung der Stimmung, von der in erster Linie österreichisch-ungarische Werthe profitirten. Lokale Bankaktien waren erhöht, das Gleiche gilt von der Mehrzahl der inländischen und schweizer Eisenbahnaktien. Mittelmeeraktien und Warschau-Wiener schlugen gegen Schluß steigende Richtung ein. Auf dem Rentenmarkt zeigte sich Ungarische Goldrente bevorzugt; für russische Werthe beschränkte sich die Reprise auf ca. ¼ Proz. Bergwerksaktien verharrten in schwacher Haltung. — Am Getreidemarkte ließen New-Yorks ferner um ca. 1 Cts. gewichene Weizenpreise und günstige Erntenachrichten im Verein mit schönem Wetter Weizen flau, zu 1 M. niedrigeren Preisen, einsetzen; jedoch fanden sich dazu nur wenig Abgeber und da andererseits Deckungs- und Meinungsfrage vorhanden war, trat diese einer weiteren Verflauung entgegen und festigte die Preise, sodaß der größere Theil des Verlustes schließlich zurückgewonnen war. Roggen konnte eine anfängliche Mattigkeit ebenfalls überwinden und schloß fest. Hafer gab unter demselben Einflusse 0,5 M. verloren. Mais behauptet. Mehl blieb fest. Rüböl schwächer. Petroleum still. Spiritus war zu den erniedrigten Preisen in besserem Begehr und konnte eine zeitweise Flaue überwinden, schloß auch fest.

* Merseburg, 14. Juli. Die heute mittag hier abgehaltene Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Körbisdorf hatte den üblichen geschäftsmäßigen Verlauf. Der Verwaltung wurde aufgrund des vorliegenden, unseren Lesern bereits bekannten, Abschlusses Entlastung ertheilt; die nach der Reihenfolge ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder wählte man wieder.

— Die zum 4. Aug. einberufene Generalversammlung der Aktienzuckerfabrik Brakel (Kreis Höxter) soll u. a. über die Kapitalherabsetzung auf 1,076,400 M. Beschluß fassen. Nach Antrag eines Aktionärs sollen auf jede Aktie 200 M. zurückgezahlt werden. Für Aktien, die noch nicht voll eingezahlt sind, wird die rückständige Einzahlung von dem zurückzuzahlenden Betrage abgezogen.

— Nach Mittheilung der Verwaltung der Braunschweigischen Kohlenbergwerke wurde in dem verflossenen Halbjahre nach Berichtigung der Hypothekenzinsen ein Betriebsüberschuß von 111,012 M. (gegen 76,388 M. im gleichen Zeitraum des v. J.) erzielt.

— Zahlungseinstellungen. * London, 14. Juli. (Telegr.) Die hiesige Firma David Taylor & Sons fallirte.

Halle, 14. Juli. (Mehlbörse.) Preise für 100 K. netto Weizenmehl 00 26,50—27,50 M., Weizenmehl 0, 24,50—25,50 M. Roggenmehl 0 20,00 M., Roggenmehl 0/1 19,00 M., Futtermehl 12,50 M., Roggenkleie 9,50 M., Weizenkleie 9,00 M. Weizenschalen 8,50 M., Haidemehl 29,50 M.

Der Vorstand des Mehl-Börsenvereins

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* London, 14. Juli. Der Union-Dampfer „Trojan" ist gestern auf der Heimreise von Capetown abgegangen, der Union-Dampfer „Moor" ist heute auf der Heimreise in Madeira angekommen.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Halle, Unterh.	14. Juli	+1.68	15. Juli	+1.68	—	—
Trotha, „	„	+1.51	„	+1.54	—	0.03
*Kalbe, Oberp.	13. Juli	+1.32	14. Juli	+1.34	—	0.02
do. Unterp.	„	+0.26	„	+0.32	—	0.06
Weißenfels, Oberpegel	„	+2.30	„	+2.30	0.00	—
do. Unterpegel	„	+0.02	„	+0.00	0.02	—
Alsleben, Oberpegel	„	+2.30	„	+2.30	—	—
do. Unterpegel	„	+1.24	„	+1.20	0.04	—
Artern, Brückenpegel	„	+0.40	„	+0.34	0.06	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.						
Budweis	12. Juli	-0.50	13. Juli	-0.50	—	—
Prag	„	-0.43	„	-0.44	0.01	—
Jungbunzlau	„	+0.09	„	+0.08	0.01	—
Laun	„	-0.46	„	-0.48	0.02	—
Pardubitz	„	-0.16	„	-0.10	—	0.06
Brandeis	„	-0.32	„	-0.21	—	0.11
Melnick	„	-0.48	„	-0.41	—	0.07
Leitmeritz	„	-0.59	„	-0.60	0.01	—
Aussig	„	-0.55	„	—	—	—
Dresden	„	-1.44	„	-1.46	0.02	—
*Torgau	13. Juli	+0.42	14. Juli	+0.42	—	—
*Wittenberg	„	+0.66	„	+0.68	—	0.02
*Roßlau	„	+0.35	„	+0.35	—	—
*Barby	„	+0.66	„	+0.67		0.01
*Magdeburg	„	+0.80	„	+0.80	—	—
*Tangermünde	„	+1.08	„	+1.05	0.03	—
*Wittenberge	„	+0.91	„	+0.86	0.05	—
*Dömitz Peg.	„	+0.31	„	+0.30	0.01	—
*Lauenburg	„	+0.44	„	+0.42	0.02	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

Geringste Fahrwassertiefen in der Elbe.

Am 12. Juli 1887.

Sudemündung bis Seevemündung.

1.35 m bei Marschacht km 583.5
1.65 m unterhalb Drage km 593.5

Nach Schluß der Redaktion:

Berlin, 14. Juli. Die diesjährige Generalstabsreise findet Ende dieses Monats an der Westgrenze unter Leitung des Generalquartiermeisters Graf Waldersee statt. — Mehreren Abendblättern wird übereinstimmend aus Wien telegraphirt, daß der Prinz von Koburg infolge eines neuerlich abgehaltenen Familienraths auf den bulgarischen Fürstenstuhl zu verzichten geneigt sei — Von beachtenswerther und wohlunterrichteter Seite wird aus Paris geschrieben, daß die Skandalscenen auf dem lyoner Bahnhof aus Anlaß der Abreise des General Boulanger auf panslavistische Umtriebe zurückgeführt werden, die sich schon früher bemerkbar gemacht haben sollen, seitdem Déroulède seine Agitationsreisen nach Rußland gemacht hat. Die panslavistische Kriegspartei wolle durch Hetzereien, welche das Ministerium Rouvier durch ein Ministerium Boulanger ersetzen sollen, den Ausbruch eines deutsch-französischen Krieges beschleunigen. — Der „Voss. Ztg." wird von ihrem pariser Korrespondenten telegraphirt: „Die radikale Linke hat die Aufforderung der äußersten Linken, für die Ferien einen Ueberwachungsausschuß einzusetzen, abgelehnt. — Laisant erklärt in einem offenen Briefe geräuschvoll seinen Eintritt in die Patriotenliga, da es augenblicklich in Frankreich nur zwei Parteien gebe: diejenige, welche ihr Vaterland vertheidige, und diejenige, welche es aufgebe. — In einer von zweitausend Personen besuchten Bonapartistenversammlung sagte de Royer, große Katastrophen ständen bevor: Frankreich, der Republik und des Parlamentariums überdrüssig, verlange nach einem Cäsar. Eine Adresse an den Prinzen Victor Napoleon wurde einstimmig angenommen."

Paris, 15. Juli. [Telegr.] Bei der Ankunft Grévy's sowie der Minister in Longchamps wurden an einzelnen Stellen in der Volksmenge Hochrufe auf Boulanger sowie auch Pfeifen laut, aber nur vereinzelt. Weit überwiegend waren die Hochrufe auf die Republik. Etwa zehn Personen, welche pfiffen oder andere zum Pfeifen oder Hochrufen auf Boulanger nöthigen wollten, wurden verhaftet. Der Vorbeimarsch endete kurz vor sechs Uhr. Die Volksmenge applaudirte die Truppen lebhaft wegen ihrer guten Haltung.

Vorliegender Nr. 163 unseres Blattes liegt bei: Blätter für Belehrung und Unterhaltung Nr. 29.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870716010/fragment/page=0003

Seltene Gelegenheit.

Grosse Posten Damen-Kleiderstoffe

nur **neue Mode-Waaren,** habe ich

wegen vorgerückter Saison,

um damit vollständig zu räumen, ganz bedeutend im Preise ermässigt und biete ich hierdurch der geehrten Damenwelt günstige Gelegenheit, **diesjährige Modestoffe** in nur **soliden, besten Qualitäten zu auffallend billigen Preisen** kaufen zu können.

Bezeichnete Waaren sind in meinen Schaufenstern mit Preis ausgelegt.

1 Partie **Reinwollene Cöper-Beige** in glatt und carrirt, früherer Preis Meter 1,00—1,25 Mk. jetziger Preis nur Meter **75 Pfg.**

1 Partie **Doppeltbreite Carro-Noppé** in verschiedenen kleinen und grösseren Carros, sehr geeignet zu Hauskleidern, früherer Preis Meter 1,10—1,35 Mk. jetziger Preis nur Meter **80 Pfg.**

1 Partie **Doppeltbreite Zwirn-Beige-Carros** in verschiedenen Carros, in mode und beige Melangen, früherer Preis Meter 1,20—1,50 Mk., jetziger Preis nur Meter **95 Pfg.**

1 Partie **Neueste doppeltbreite Modestoffe** **in Reiner Wolle,** in feinem englischen Geschmack, carro und uni, früherer Preis Meter 1,80—2 Mk., jetziger Preis nur Meter **1,20 Mk.**

1 Partie **Diesjährige Waschstoffe** in Toile, Cretonne, Satin, Madapolam, grossartige Auswahl neuester Muster, früherer Preis Meter 60 Pfg. bis 1 Mk., jetziger Preis nur Meter von **35 Pfg.** an.

Julius Valentin

früherer Inhaber der Firma **Albin Simon's Nachf.**

Geschäftshaus für Damen-Moden,

Halle a. S.

„Zur Forelle"

Ecke Kleinschmieden und Grosser Schlamm.

Feste Preise.

Steppdecken

à Stück 5, 6, 8, 10, 12, 15, 18 Mark,

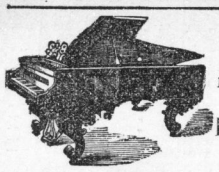
Daunendecken

à Stück 28, 29, 42 Mark

in den neuesten Mustern empfiehlt

Rob. Steinmetz, Leipzigerstr. 1,

Leinen- und Ausstattungs-Magazin. Wäsche-Fabrik.



Bieling & Richter,

Eisleben, Freistr. 14,

Bechstein, Schwechten, Feurich, Franke, Kaps, Apollo, Maud, Rosenkranz, Zeitter & Winkelmann u. a. m.

Kreuzsaitige Flügel und Pianinos

Rmk. 400—3500.

C. F. Weithas Nachfolger, Leipzig.

Verzinkerei

und Bananstalt für verzinkte Eisenconstructionen.

Wellbleche, Trägerwellbleche u. Pfannenbleche

zu Dächern, Zwischendecken, Wänden, Thoren, Brücken und Treppen.

Aschegrubenabdeckungen nach polizeilicher Vorschrift gearbeitet.

Dachfenster in vorzüglicher Construction, die nie undicht werden.

Illustrirte Prospecte und **Kostenanschläge gratis.**

Cassa-Schränke,

anerkannt amtlich erwiesenes Fabrikat, **nicht wie** größtentheils angebotenes werthloses Fabrikat,

sowie **Cassetten, Copirpressen**

empfiehlt

Rud. Speck, Halle a. S., Marienstraße 8.

Das **feinste englische hohlgeschliffene**

Silberstahl-Rasirmesser

verkaufe gegen **Garantie.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Preis **M. 2,50.** Elastische engl. **Abzieher M. 2,50.**

B. Rosenblatt, Friseur, Schmeerstraße, Halle.

Tapeten

jeden Genres, in den **prachtvollsten neuesten** Mustern, empfiehlt in **sehr großer** Auswahl zu stets **concurrenzfähigem Preise**

K. Rapsilber,

Special-Tapeten-Manufactur,

gegründet 1859. **4. Gr. Klausstraße 4.** **gegründet 1859.**

Von heute Sonnabend früh ab stehen große und kleine **magere Landschweine** (Engl. Rasse) zum Verkauf im **Gasthof Gold. Pflug in Halle.**

Fr. Rolle aus Halle & **Fr. Rhaesa** aus Nordhausen.

S. Scherbel,

Halle a. S.,

Markt- und Kleinschmieden-Ecke 1,

empfiehlt in grösster Auswahl und bekannter Güte

Damen-Stiefeletten	in Leder	von ℳ	**4,50** an
„ „	„ Zeug	„ „	**3,50** „
„ **Lackstiefeletten**		„ „	**5,00** „
„ **Promenadenschuhe**	in Leder	„ „	**3,50** „
„ „	in Zeug	„ „	**2,50** „
Herren-Stiefeletten		„ „	**5,50** „
„ **Schaftstiefeln**		„ „	**5,00** „
„ **Halbschuhe**		„ „	**4,00** „
Jahresschuhe		„ „	**0,50** „

Kinderschuhe in allen Grössen und schöner Ausstattung

zu auffallend billigen Preisen.

Bad Suderode am Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Bahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt.

Vorzügliche Lage in einem schönen geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Tannen- und Buchenwalde. Mittelpunkt sämmtlicher Harzpartien. **Bewährte Soolquelle. Med. Bäder** aller Art. **Elektricität** und **Massage** unter ärztlicher Leitung. **Gutes Trinkwasser. Billige Preise.** Bade-Aerzte:

Dr. Weihl, Dr. Steinbrück und **Dr. Wallstab.**

Prospect und nähere Auskunft durch die **Bade-Verwaltung.**

BAD WILDUNGEN.

Gegen **Stein, Gries, Nieren-** und **Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie** ꝛc. sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle.** Wasser derselben wird in stets frischer Füllung versendet. — Anfragen über das **Bad,** Bestellungen von **Wohnungen** im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** ꝛc. erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralq.-Actiengesellschaft.**

Sonderzug Leipzig-Thale und zurück

am Sonntag den 17. Juli 1887.

Abfahrt Leipzig	5 Uhr	10 Min.	Mgs.	Abfahrt Thale	7 Uhr	20 Min.	Abds.
„ Schkeuditz	5 „	30 „	„	Ankunft Cönnern	9 „	16 „	„
„ Halle a/S.	5 „	57 „	„	„ Halle a/S.	10 „	15 „	„
„ Cönnern	7 „	08 „	„	„ Schkeuditz	10 „	48 „	„
Ankunft Thale	9 „	00 „	„	„ Leipzig	11 „	06 „	„

Fahrpreise: ab Leipzig, „ Schkeuditz, „ Halle, „ Cönnern: II. Cl. 6 ℳ — ₰. III. Cl. 4 ℳ 50 ₰.
ab Leipzig, „ Schkeuditz, „ Halle, „ Cönnern: II. Cl. 4 ℳ 50 ₰. III. Cl. 3 ℳ — ₰.

Magdeburg, den 9. Juli 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Wittenberge-Leipzig.)

Gummi-Wäsche!

Billigste Bezugsquelle!
Stehkragen!
Klappkragen!
Manchetten!
große u. kleine Chemisettes!
Billigste Bezugsquelle!

Albin Hentze, 39. Schmeerstraße **39.**

Höchst originell!

Kletter-Affen!

neues Spielzeug für Kinder,

à St. 15 Pf.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Albin Hentze, 39. Schmeerstraße **39.**

Industrie-Schule

Bernburg, Auguststraße 51.

Unterricht auf **allen** Gebieten der weiblichen Handarbeit. Einzelkurse für bestimmte Unterrichtsfächer. Pension. Alles Nähere durch die Prospecte.

verw. Rend. **E. Petschmann.**

Dieskau.

Sonntag den 17. Juli ladet zum **Schweinauskegeln** freundlichst ein

W. Becker.

Eismannsdorf.

Sonntag den 17. d. Mts. Nachmittag 3 Uhr **Wurstauskegeln,** Abends **Gesangs-Concert mit komischen Vorträgen.** Dazu ladet ganz ergebenst ein **H. Niemann.**

Sennewitz.

Sonntag den 17. Juli **Schweinauskegeln,** wozu ergebenst einladet

H. Wenig.

Broihan-Schenke bei Bersen a/E.

Nächsten Sonntag den 17. Juli von Nachmittag 3½ Uhr

Frei-Concert,

wozu freundlichst einladet **A. Bessler.**

Zur Saalweihe,

welche Sonntag den 17. d. Mts. durch **Ball** und Montag den 18. Nachmittags durch **Concert** mit darauf folgendem **Ball** gefeiert werden soll, ladet freundlichst ein **E. Ronneburg** in **Oechlitz.**

Seebad Wausleben.

Temperatur des Wassers 19° R.

C. Röhrborn.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870716010/fragment/page=0004